

Von den Bundesfreunden

Pfarrer Dr. Gerhard Schrötel, der tüchtige Stellvertretende Bundesvorsitzende, vollendet am 10. Juli das 50. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch! Eine Würdigung wird noch

folgen; da der Schriftleiter von diesem Ereignis zu spät informiert wurde, kann sie hier nicht mehr gebracht werden.

Fränkisches in Kürze

Coburg: Kunstsammlungen auf der Veste: Ausstellung Bildhauer des 20. Jahrhunderts arbeiten in Porzellan. — Bis 15. 8. 82. ·

Coburg: Wer hat nun eigentlich recht? Diese Frage stellt sich in der Vestestadt Coburg mit Blick auf die 1981 stolz begangene 925-Jahrfeier. Jetzt war bis zum 28. Mai in der Coburger Stadtbücherei eine Ausstellung zu sehen, die auf die erste Namensnennung der frühen urbanen Siedlung vor 800 Jahren hinweisen soll. In der Tat streiten sich da die Historiker noch. Für die einen gilt eine Schenkungsakte der legendären polnischen Königin Richeza als Coburger „Geburtsurkunde“. Diese deutschstämmige, neuerdings auch mit der Schwarzen Madonna von Tschenstochau in Verbindung gebrachte Frau übereignete 1056 einen Teil ihres väterlichen Grundbesitzes dem Erzbischof von Köln. Das Papier nimmt auf eine Burganlage Bezug. Demgegenüber akzeptiert die andere Historiker-Riege nur eine päpstliche Bulle vom 11. Mai 1182 als frühesten Beleg für die Coburger Stadtsiedlung. Die von der Historischen Gesellschaft Coburg — Gruppe des Frankenbundes e. V. — mit Hilfe des Staats- und Stadtarchivs arrangierte Ausstellung vertritt diese Position. Neben einem Duplikat der Bulle sind interessante Dokumente aus der Coburger Frühgeschichte zu sehen.

Die Ausstellung der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. zeigte in drei Abteilungen I. „Die Polenkönigin Richeza als Erstkinderin“, II. „Erstnennung des Ortes Coburg am 12. Mai 1182“, III. „Verleihung der eigenen Gerichtsbarkeit an die Stadt Coburg am 14. Juni 1331“. Die I. Abteilung zeigte unter anderem ein Blatt aus dem „Chronicon Brunwilarensis“ (Brauweiler Chronik), einer Handschrift des 16. Jahrhunderts, älteste erhaltene Fassung der Fundatio monasterii Brunwilarensis (Gründungsgeschichte des Klosters Brauweiler bei Köln) sowie ein Beispiel für eine Urkunde der Polenkönigin Richeza (vom 7. Sept. 1054 mit

Siegel), dazu Fotos in einer Vitrine. Die II. Abteilung brachte in Abschrift die Urkunde vom 12. Mai 1182, mit der Papst Lucius III. dem Stift Haug zu Würzburg Besitzungen bestätigt, darunter die Zehnten zu Schweinfurt, Coburg (Chouburch), Rheinfeld (Rounefeld) und im Saalgau. Die III. Abteilung enthielt zur eigenen Gerichtsbarkeit der Stadt Coburg mehrere Urkunden, darunter jene vom 14. Juni 1331, mit der Kaiser Ludwig der Bayer die Stadt Coburg von der Gerichtsbarkeit ihres Landesherrn befreit und ihr das Schweinfurter Stadtrecht verleiht; eine Übersichtskarte stellte die Schweinfurter Stadtrechtsfamilie dar.

Bayerisches Nationalmuseum: Nichtstaatliche Museen,

Information Nr. 1 — Februar 1982.

Diesem von Dr. Isolde Rieger, Leiterin der Abteilung Nichtstaatliche Museen, bearbeiteten stattlichen Heft entnehmen wir:

Eröffnung Nichtstaatlicher Museen in Franken 1981

Im Juli 1981 wurde in der Kirchenburg von **Mönchsondheim** das **Fränkische Bauern- und Handwerkermuseum** eröffnet. Träger ist ein Verein. In den Speicherabteilen der alten Kirchenburg (erbaut um 1500) wurde eine qualitätvolle Sammlung von Gerätschaften aufgestellt. Die Abteilung bäuerlich/kleinbürgerlicher Wohnkultur wird in den Räumen des ehemaligen Rathauses im Ort gezeigt: Ziel des Museums-Vereins ist es, das historische Rathaus vollständig zu restaurieren und als volkskundliches Museum einzurichten.

Am 25. September 1981 wurde im Westflügel des Schlosses Ellingen/Mfr. das **Kulturzentrum Ostpreußen** eröffnet. In acht Räumen des Erdgeschosses sind Museumsobjekte, Bibliothek, Archiv, Kartenlager und Depot eingerichtet. Erweiterungspläne in elf anschließenden Räumen sowie der darüberliegenden Etage sind vorgesehen.

Der Ochsenhof in Bad Windsheim, ein Fachwerkbau des späten 16. Jahrhunderts, hat jetzt, nach jahrelanger Renovierung, die kulturgeschichtlichen Sammlungen des früheren Heimatmuseums in der Deutschen Schule aufgenommen. Seit dem 9. Oktober 1981 ist er für Besucher geöffnet. Gezeigt werden Dokumentationen zur Stadtgeschichte, bäuerliche und bürgerliche Wohnkultur sowie reichhaltige Bestände an Kunsthandwerk und Volkskunst Mittelfrankens.

Heimatverein und Stadt **Abenberg in Mittelfranken** haben im Oktober 1981 ihr seit Jahren geplantes **Klöppelmuseum mit heimatkundlicher Sammlung** der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In einem Turm der alten Stadtmauer stellt es vor allem exemplarisch die handwerkliche Kunst des Spitzenklöppelns — der Heimindustrie der umgebenden Landschaft — dar.

Fürth in Bayern richtete im Schloß Burgfarnbach, einem klassizistischen Bau der Fürsten Pückler-Limpurg, sein **Stadtmuseum** ein und eröffnete es am 26. November 1981. Der Museumsleiter ist zugleich Direktor des städtischen Archivs. Hervorzuheben ist eine stattliche Sammlung von Gemälden des 16. - 19. Jahrhunderts.

Sonderausstellung in Nichtstaatlichen Museen Frankens 1982

Im Juli

Sommer 1982: Jurafossilien
Hallstadt, Heimatmuseum

Sommer 1982: Porträts Kulmbacher Persönlichkeiten aus fünf Jahrhunderten

Kulmbach, Landschaftsmuseum Obermain

ab Juli 1982: Neuerwerbungen: Mineralien und Fossilien

Coburg, Natur-Museum

Juli 1982: Parsifal

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum

Juli 1982: Hauben und Kopfbedeckungen 19./20. Jh. Wäschemangen mit Mangbrett und Rolle (Vorführung)

Hummeltal, Die Hummelstube

Juli 1982: Gerald Kirchner — Öl, Aquarelle
Münnerstadt, Henneberg-Museum

9. 7. - 29. 8. 82: Das goldene Evangelienbuch von Echternach — Original u. Faksimile

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

Im August

1. 8. - 2. 8. 82: Zum 150. Todestag von Franz Joseph Ritter von Gerstner

Erlangen, Komotauer Heimatstube

28. 8. - 10. 10. 82: Hans Georg Rauch
Nürnberg, Albrecht-Dürer-Haus

Im September

September 1982: Die Waffenschmiede
Kronach, Frankenwaldmuseum

September 1982: Grundlagen und Entwicklung
des Karnevals in Europa

Kitzingen, Deutsches Fastnachtmuseum

September 1982: Anne Günther und Maritta
Gottwalt — Keramik/Batik

Münnerstadt, Henneberg-Museum

ab September 82: Stadtgeschichte — Photos,
Pläne aus Depotbeständen

Schweinfurt, Städt. Sammlungen

9. 9. - 31. 10. 82: Münze und Brauch — Die
außermonetäre Bedeutung des Geldes

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

10. 9. - 30. 9. 82: Gruppe Malwerk

Schweinfurt, Städt. Sammlungen

Im Oktober

Okt. - Nov. 82: Brüsseler Spitzen
Nürnberg, Albrecht-Dürer-Haus

8. 10. - 31. 10. 82: Heinz Kistler

Schweinfurt, Städt. Sammlungen

27. 10. - 31. 1. 83: Jubiläumsausstellung:

100 Jahre Vorgeschichte in der Naturhist.
Gesellschaft

Nürnberg, Naturhist. Museum

Im November

November 82: Inge Kirch — Aquarelle
(Kreidezeichnungen)

Münnerstadt, Henneberg-Museum

Nov.-Dez. 82: Druckgraphik Dürers aus der
Sammlung Chester Beatty Library

Nürnberg, Albrecht-Dürer-Haus

12. 11. - 5. 12. 82: Schweinfurter Künstler

Schweinfurt, Städt. Sammlungen

13. 11. - 31. 1. 83: Ländlicher Schmuck —
Beispiele aus Deutschland, Österreich und der
Schweiz

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

Im Dezember

Dezember 1982: Gemeinschaftsausstellung
Münnerstadt, Henneberg-Museum.

Bamberg: Die Staatsbibliothek zeigt bis Ende August eine Ausstellung, die vom Verkehrsmuseum Nürnberg übernommen wurde: Zum Bau der Ludwig-Süd-Nord-Bahn sind Originalplätze und alte Ansichten zu sehen. Auch Aquarelle des Münchner Malers Karl Herrle befinden sich unter den Exponaten. Die 1841-53 gebaute 566 km lange Strecke führt von Lindau über Augsburg, Nördlingen, Gunzenhausen, Bamberg, Lichtenfels, Kulm-

bach nach Hof. Die sogenannte „Schiefe Ebene“ bei Neuenmarkt, heute noch mit der größten Steigung aller bayerischen Eisenbahnstrecken, war ein technisches Problem.

FT. 4. 6. 82

Volkach: 13.-16. 8. 82. 34. Fränkisches Weinfest. Volkach führt auch seit 1971 „Bocksbeutel-Weinseminare über und mit dem Frankenwein“ durch.

Amorbach: Experten sprechen vom „größten und klangprächtigsten Barockorgelwerk Europas“. Ende September wird es wieder voll funktionstüchtig sein. Dies verlautet aus dem fränkischen Odenwald-Städtchen Amorbach, in dessen ehemaliger Abteikirche das so hochgelobte Instrument über einer Rocaille-Balustrade steht. Das Gehäuse mit den vergoldeten Musikemblem schnitzten die Brüder Franz Ignaz und Georg Schäfer aus Karlstadt am Main; es nimmt die ganze Breite des Kirchenschiffes ein. Schon Mozart soll auf der Amorbacher Orgel gespielt haben. Auf rund eine Million Mark sind die Renovierungskosten veranschlagt. Zwei renommierte deutsche Orgelbaufirmen — Klais in Bonn und Steinmeyer in Oettingen — sollen das Instrument mit den 52 Registern und über 3000 Pfeifen wieder auf das ursprüngliche Klangideal der Barockorgel zurückführen. Erbaut wurde es in den Jahren 1776 bis 1782 von den Brüdern Philipp und Heinrich Stumm in Rauhensulzbach am Hunsrück. Den größten Teil der Renovierungskosten übernimmt der Patronatsherr der seit 1803 evangelischen Abteikirche, Emich Fürst zu Leiningen. Seine Vorfahren waren im Reichsdeputationshauptschluß für Verluste im Reich, in der Pfalz und im Elsaß unter anderem auch mit der säkularisierten Abtei Amorbach entschädigt worden. Zur Wiedereinweihung des Stumm-Instruments gibt der bekannte Kölner Orgelprofessor Michael Schneider ein Konzert.

fr 344

Würzburg: In der Zeit vom 31. Juli bis 2. September, täglich 20.30 Uhr (außer montags), wird auf der Festung Marienberg, Am Scherenbergtor, das Schauspiel „Tilman Riemenschneider“ in einer neuen Inszenierung von Werner Kreindl und in einer von Autor und Regisseur gemeinsam für die neue Spielstätte besorgten Einrichtung des Textes aufgeführt. Die Bühne für diese neue Spielstätte auf der Nordseite der Festung im Hirschgraben, am

Fuß der Brücke zum Scherenbergtor, entwarf Hansheinrich Palitzsch. Die Kostüme gestalteten Sieglinde Hartmann-Fuchsius und Luise Unger. Die musikalische Leitung hat Bernd Kremling von der Fachakademie für Musik in Würzburg. Es spielt ein Ensemble bekannter Schauspieler: Werner Kreindl (Titelrolle), Diana Körner, Sky Dumont, Michael Gahr, Alois Maria Giani, Franz Günther Heider, Imo Heite, Erich Ludwig, Stefan Orlac, Franz Rudnick, Georg Trenkwitz. Eintrittspreise: DM 12,—, DM 20,—, DM 25,—, DM 35,—; Ermäßigung ist vorgesehen für Studenten, Schüler, Lehrlinge und Mitglieder der Theatergemeinde und der Volksbühne. Kartenvorverkauf, Beim Grafeneckart 13, 8700 Würzburg, Tel. 55554, ab Ende Mai.

Donnersdorf/München: Johann Halbig, geboren am 13. 12. 1814 in Donnersdorf, Lkr. Schweinfurt, gestorben am 29. 8. 1882 als Johann von Halbig in München. Mit 17 Jahren schon an der Kunstakademie avancierte er zum königlichen Hofbildhauer und wurde geadelt. Nahezu 50 Jahre beeinflusste sein künstlerisches Schaffen die Bildhauerkunst des Königreiches Bayern. In Erinnerung seines 100. Todestages wird in einem der folgenden Frankenland-Hefte Leben und Werk des Meisters gewürdigt.

Nürnberg: Ausstellung im Staatsarchiv, Archivstraße 17, bis 31. Juli „Gustav Adolf, Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg in Franken“; im Mittelpunkt steht die direkte Konfrontation der beiden großen Feldherrn in der Schlacht an der alten Veste bei Tirndorf, September 1632; zu sehen sind u. a. der Originalplan von Wallensteins Lager und die schwedischen Befestigungen um Nürnberg. Der reichbebilderte Katalog kostet DM 18,— (in der Ausstellung DM 12,—). st 11. 6. 82

Dinkelsbühl: Sieht man von Henrik Ibsens „Gespensstern“ ab, so bleibt das Fränkisch-Schwäbische Städtetheater Dinkelsbühl in der Winterspielzeit 1982/83 seiner Vorliebe für moderne Literatur treu. Die Truppe des jungen Intendanten Klaus Troemer, eines der kleinsten Ensembletheater der Bundesrepublik, will die Erschwernisse ihres schmalen Etats erneut mit Phantasie und großem Engagement aus dem Wege räumen. Neben Ibsen liefern dafür N. Richard Nash („Der Regenmacher“), Pavel Kohout („So eine Liebe“), Antoine de Saint-Exupéry („Der kleine Prinz“), Agatha Christie

(„Mausefalle“) und Sean O' Casey („Einakter“) die passenden Vorlagen. Der erste Vorhang hebt sich am 22. September in Dinkelsbühl, letzte Premiere ist am 23. März 1983. Auswärtige Gastspiele gibt es im theaterlosen 100-Kilometer-Umkreis rund um die Stadt an der Romantischen Straße. Während der Sommermonate (ab 23. Juni) wurde am alten Wehrgang „Freilichttheater total“ geboten: mit der deutschen Erstaufführung von „Christina Alexandra“, eines historischen Psycho-Dramas des schwedischen Erfolgsautors Lars Forssell.

fr 344

Würzburg: Bei der Realisierung eines unterfränkischen Freilandmuseums in Fladungen (Lkr. Rhön-Grabfeld) ist Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech einen großen Schritt weiter gekommen. In einer gemeinsamen

Sitzung des Bezirks- und Kulturausschusses des Bezirkstags von Unterfranken einigte man sich darauf, für das seit langem diskutierte Projekt in den nächsten fünf Jahren rund 3,5 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dabei soll laut Beschluß eine mögliche Zusammenarbeit mit dem bereits bestehenden Museum im mittelfränkischen Bad Windsheim, insbesondere hinsichtlich der Person des wissenschaftlichen Oberleiters, weitgehend in Anspruch genommen werden. Fernziel ist es, daß diese beiden Einrichtungen zusammen mit einem eventuellen oberfränkischen Pendant in einiger Zukunft als gesamtfränkisches Freilichtmuseum fungieren können. An der Finanzierung der geplanten Einrichtung beteiligen sich auch die Stadt Fladungen und der Landkreis Rhön-Grabfeld. st 9. 12. 81

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Paul Warmuth: **Fränkische Hausmannkost** (Hambach/Bad Kissingen 1981).

„Fränkische Hausmannkost“ nennt der am 17. Oktober 1981 (siehe Frankenland 11/81) verstorbene Paul Warmuth sein Gedichtbändchen, in dem er auf 112 Seiten eine Auswahl seiner Mundartgedichte und -lieder vorstellt, die er im Verlaufe seiner 50jährigen Tätigkeit als Volkssänger und Heimatdichter verfaßt hat. Der Titel ist ein Programm. Nichts Hochgestochenes will der Autor bringen, aber auch nichts Billiges in glatter Verpackung, sondern einfache, kräftige und gesunde Kost, die hält, was sie verspricht, nicht mehr und nicht weniger. Die fränkische Wesensart und die fränkische Sprache sind die beiden Pole, um die die Gedichte kreisen. Die Vorlagen sind der Dorfgemeinschaft entnommen, in der Paul Warmuth aufgewachsen ist, die heile Welt, die uns verlorengegangen ist und nach der wir alle ein bißchen sehnsüchtig zurückblicken. Die Arbeit in Haus und Hof, Garten und Feld, die knapp bemessene Freizeit mit dem Kirchgang, dem Verwandten- oder Wirtshausbesuch, dem Sonntagsspaziergang und dem Höhepunkt des Jahres, der Kirchweih — das sind die Themen, die der Verfasser aufgreift. Und immer wieder besingt er den goldenen Frankenwein. Seine Herbheit und Erdigkeit sind ihm die Essenz fränkischen Wesens schlechthin. Das Bändchen ist in sechs Abschnitte eingeteilt. Vom „Essa und Trinka“ handelt der erste — kein

Wunder bei dem Titel des Büchleins —, von der „Frankasproach“ der zweite, in dem alte, fast vergessene Ausdrücke und Redewendungen wieder auftauchen. Der längste Abschnitt „Frankaleut“ ist den Menschen des Frankenslandes gewidmet; köstliche Typen stellen sich uns hier vor. „Viechereien“, „A bißla Besinnlichkeit“ und „Liader“ sind die restlichen Abschnitte überschrieben. Das Büchlein, das im Hart-Verlag Volkach erschienen und im Buchhandel für DM 9,50 erhältlich ist, weist außerdem die bekanntesten Melodien von Paul Warmuth auf. Es kann also auch als fränkisches Liederbuch verwendet werden. Acht Federzeichnungen von Theo Dreher und Walter Steinmüller geben dem Werk ein sehr gefälliges Gesicht. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß der Autor sich sehr intensiv mit dem Problem der schriftlichen Fixierung der vom Schriftdeutschen abweichenden Laute befaßt hat. Im Gegensatz zu vielen einschlägigen Veröffentlichungen sind diese Laute immer in gleicher Weise geschrieben. Eine Erläuterung zur Aussprache macht es auch dem Nichtfranken möglich, die Texte lautgetreu zu lesen. Wie an anderer Stelle bereits berichtet, ist Paul Warmuth im Oktober 1981 verstorben. So wird dieses Bändchen leider sein erstes und zugleich letztes sein. Wir sind sicher, daß es die Botschaft seines Verfassers, Freude zu bereiten und die Liebe zur fränkischen Heimat zu verstärken, in die Herzen der Leser tragen wird.